

MITTEILUNGEN
DES
NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES
AN DER
UNIVERSITÄT WIEN.

Die Mitteilungen erscheinen in 8—10 Nummern jährlich, für Mitglieder kostenlos. Bezugspreis für Nicht-Mitglieder 4 K. Preis einzelner Nummern 60 h. Beiträge sind an den Vereinsobmann oder an Dr. E. Janchen (III/3, Prätoriusgasse 2) einzusenden. Für den Inhalt der Aufsätze sind die Autoren verantwortlich. — Vortragsabende des Vereines finden in der Regel an Dienstagen um 7 Uhr abends im Hörsaal I für Mineralogie statt. Bibliotheksstunden (Leseabende) Dienstag und Mittwoch 5—7 Uhr. — Beitrittsanmeldungen werden an den Vereinsabenden schriftlich entgegengenommen. Semestralbeitrag 3 K. Eintrittsgebühr 2 K. Jahresbeitrag für Förderer 10 K.

Stephanus serrator F.,
ein seltenes Hymenopteron vom
Bisamberg bei Wien.

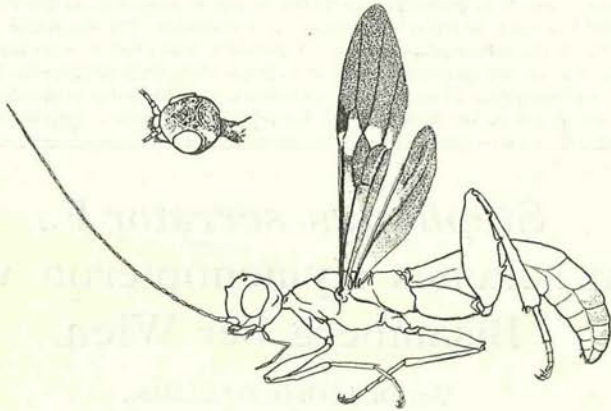
Von Dr. LEOPOLD FULMEK.

(Mit einer Abbildung.)

Der Bisamberg ist dem Zoologen wie Botaniker als köstliche Fundstelle einzelner seltener Formen längst bekannt und auch der Reichtum an Arten unterscheidet ihn vorteilhaft von dem benachbarten Hügellande des Wienerwaldes. Speziell für den Entomologen bietet der Bisamberg auch jetzt noch manchen interessanten Fund. Ein solcher sei im folgenden besprochen.

Am 3. Juli 1908 fing ich auf dem Aufstieg zum Magdalenenhof ein Männchen von *Stephanus serrator* F. (*coronatus* Panz.), einen der drei einzigen, nach den Angaben des bekannten Hymenopterologen Schmiedeknecht außerordentlich seltenen, europäischen Vertreter der Gruppe der Stephaniden. Ihre hauptsächlichste Verbreitung haben die Stephaniden in Afrika. Den Namen *Stephanus* (στέφανος Kranz, Krone) führt die Gattung nach dem

eigentümlichen Kopfschmuck, welcher durch fünf spitze, nach Art einer Zackenkrone um das mittlere (vordere) Nebenauge angeordnete Höcker gebildet wird. (Siehe Abbildung.) Die Familie ist vor den übrigen, mit zwei Schenkelringen ausgezeichneten Formen durch den in einen langen Hals ausgezogenen Prothorax gekennzeichnet und von den Evaniiden (Hungerwespen), mit denen sie eine entfernte Ähnlichkeit haben (Gasteruption), dadurch unterschieden, daß der Hinterleib zwar oberhalb der Hinterhüften, aber nicht am oberen Rande des Metathorax eingefügt ist. Ich gebe nachstehend die Beschreibung meines Exemplares:



Stephanus serrator F., Männchen. Seitenansicht des ganzen Tieres und Kopf schräg von oben. Vierfach vergr., Original n. d. Natur.

Der Kopf ist kugelig mit scharfer Skulptur, lederartig gerunzelt; am Scheitelabhang, unmittelbar hinter dem erwähnten Zackenkrönchen mit vier konzentrisch halbkreisförmigen Runzeln, der übrige Nacken und besonders die Schläfengegend sehr fein gerunzelt. Kopf schwarz, Wange zwischen Augen- und Mandibelbasis mit gelblichweißem Keilfleck. Fühler borstenförmig, tief unten am Kopfe, der Oberlippe sehr genähert, dunkelbraunrot, mit 32 Gliedern. Erstes Fühlerglied dick geschwollen, das zweite kürzer und etwas dicker als die folgenden. Maxillen braunrot. Taster fadenförmig lang, viergliedrig mit verdicktem Basalglied. Thorax schwarz. Prothorax halsförmig verlängert, der Quere nach fein gerunzelt. Schildchen durch zwei punktierte Linien in

drei Teile geteilt. Metathorax sehr lang und grob runzlig punktiert. Vorderflügel mit einem geschlossenen Radial-, einer Cubital-, einer Discoidal- und einer Brachialzelle untereinander außer der Medial- und Submedialzelle; in der Mitte und auf der Endhälfte braun getrübt, so daß die Basis und ein Querstreif in der Höhe des Stigma hell durchsichtig bleibt. Das pechschwarze Stigma an der inneren Spitze weißlich. Hinterflügel mit reduziertem Geäder, in der Spitzenhälfte getrübt. Hüften schwarz. Hinterhüften sehr groß, fein lederartig chagriniert mit verstreuten glatten Warzenflecken. Dieselbe Skulptur zeigen die Hinterschenkel und der verdickte Endteil der Hinterschienen. Doppelte Schenkelringe, die hinteren rostrot. Schenkel schwarz, die hintersten stark verdickt mit drei großen Zähnen, dazwischen gezähnt. Schienen und die fünfgliederigen Tarsen braunrot. Vorder- und Mittelschienen an der Basis etwas verengt und am Schenkelgelenk weißlich, besonders die Mittelschienen fast auf ein Viertel ihrer Länge an der Basis weiß. Die hintersten Schienen an der Basis mehr weniger kompreß, die Endhälfte zylindrisch, verdickt, mit zwei Endsporen; Schienenschenkelgelenk weißlich. Wurzel des ersten Tarsalgliedes an Mittel- und Hinterbein weiß. Hinterleib langgestreckt und gestielt, rostrot, der größte Teil des vierten Hinterleibsringes und die folgenden schwarz. Länge des Tieres 14 mm.

Nach dem bisher Bekannten scheinen die Arten speziell bei Holz bewohnenden Käferlarven zu schmarotzen. Ich fing mein Exemplar leider auf einem Wiesenrand, ohne Gelegenheit, Bemerkenswertes zur Biologie dieser Art beobachten zu können; Schmiedeknecht fing einen *Stephanus serrator* F. an einem alten, von Käferlarven ganz zerstochnen Zwetschkenbaum bei Gumperda in Thüringen. Die in Rede stehende Art ist bisher aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Schweiz und Frankreich nachgewiesen und wird überall als äußerst selten bezeichnet. Es wäre höchst wünschenswert, näheres über die Biologie und die Verbreitung dieses Tieres zu erfahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Fulmek Leopold

Artikel/Article: [Stephanus serrator F., ein seltenes Hymenopteron vom Bisamberg bei Wien. 149-151](#)